

Staats-Lotterie.

Berlin, 15. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 39,593 und 59,321. 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 10,153. 29,133. 43,200 und 46,309. 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 182. 1406. 1933. 4790. 6084. 11,784. 14,569. 14,983. 17,402. 21,261. 23,019. 27,540. 29,581. 31,880. 32,684. 33,208. 33,264. 37,562. 39,497. 40,007. 41,781. 48,006. 51,891. 59,677. 61,858. 63,687. 65,400. 66,656. 70,324. 70,869. 74,393. 77,336. 83,660. 87,616 und 89,767. — 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2876. 3526. 4638. 7314. 7821. 8495. 9828. 10,547. 13,267. 13,477. 16,505. 18,120. 21,037. 23,901. 24,426. 24,855. 25,428. 27,161. 32,379. 39,233. 39,511. 39,997. 40,308. 41,058. 53,105. 53,341. 59,600. 59,723. 60,813. 60,861. 64,926. 65,543. 73,245. 73,284. 73,494. 76,061. 76,879. 76,979. 77,161. 81,271. 85,678. 86,204. 87,605. 87,702 und 88,726. — 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 811. 1413. 2374. 3646. 5191. 5636. 6229. 10,711. 12,053. 13,269. 14,050. 15,336. 16,350. 17,399. 17,416. 18,536. 20,919. 20,926. 26,819. 28,100. 29,927. 31,082. 31,794. 33,470. 33,971. 35,134. 36,258. 41,342. 42,809. 44,232. 49,263. 50,443. 52,161. 52,590. 52,728. 54,793. 55,019. 55,284. 57,124. 57,882. 59,324. 60,210. 61,857. 62,221. 67,588. 68,974. 72,513. 73,366. 73,489. 74,830. 79,368. 80,475. 81,061. 81,320. 82,126. 85,656. 85,986. 86,211. 87,938. 89,495 und 89,499. [Von den beiden obigen Gewinnen zu 5000 Thlr. (Nr. 39,593 und 59,321) ist nach Privatnachrichten ersterer nach Zeitz bei Zürn, letzterer nach Wesel bei Wertermann gefallen.]

Rundschau.

M. Berlin, 14. Mai. Die „Pr. Corr." bringt in ihrer neuesten Nummer eine Mittheilung über die Sundzollangelegenheit, welche für alle diejenigen erfreulich sein wird, welche die Regelung dieser schon so lange schwebenden und von allen Seiten als lästig erkannten Abgabe wünschen. Rußland, Schweden, Norwegen und Oldenburg haben sich bereit erklärt, die von Dänemark aufgestellte Ablösungsquote zu zahlen. Es ist zu hoffen, daß durch die von den genannten Staaten gemachte Kundgebung ein für die übrigen Betheiligten entscheidender Beweggrund gegeben ist, ihrer bisherigen Unentschiedenheit ein Ende zu machen und die Verhandlungen mit einem allseitig befriedigenden Arrangement abzuschließen. Es gilt dies namentlich von England, das noch immer keine Position zu dieser Frage gewinnen kann, nachdem es ihm nicht gelungen ist, während der orientalischen Crise dieselbe zu einer Handhabe für die Bestimmung der dänischen Politik zu machen. Für ganz Norddeutschland hat die endliche Beseitigung des Sundzolls aber nicht bloß die Bedeutung der Aufhebung einer lästigen Abgabe, sondern es knüpfen sich daran noch manche andere Fragen, zu deren Lösung im Interesse des freien Verkehrs eine gegründete Aussicht vorhanden ist, wenn die dänische Handelspolitik nicht mehr durch die Rücksicht auf die möglichst hohe Rente des Sundzolls bedingt wird. Wir glauben hier nur auf die sehnlichst gewünschte Ermäßigung der Elbzölle hinweisen zu dürfen, in Betreff deren Meklenburg in seinem Widerstande nicht länger verharren kann, wenn Dänemark kein Interesse mehr hat, jenes dabei zu unterstützen.

— In Bezug auf einen kürzlich hier vorgekommenen Fall, in welchem die Uebertragung richterlicher Funktionen an einen Bekenner jüdischen Glaubens erfolgt ist, wird dem „C.-B." von einem diesen Fall betreffenden, generellen Beschluß des Staatsministeriums Kenntniß gegeben, nach welchem es 1) den Bekennern der jüdischen Religion nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung nicht verschränkt werden könne, sich die Qualification zu den mittelbaren oder unmittelbaren Staatsämtern jeder Art durch Zurücklegung der gesetzlich oder reglementarisch angeordneten Vorbereitungs-Stationen und resp. Prüfungen zu erwerben, 2) daß aber die Erlangung dieser Qualifikation überhaupt noch kein Recht auf die Verleihung eines bestimmten Staatsamts begründe, daß es vielmehr der Beurtheilung des betreffenden Departements-Chefs bei Bewerbungen um ein bestimmtes Amt vorbehalten bleiben müsse, ob der Bewerber, ganz abgesehen von seinem religiösen Bekenntnisse, sich seiner Persönlichkeit und seiner Fähigkeiten nach für dieses Amt eigne." Nach der von dem Justizminister auf Grund dieses Ministerial-Beschlusses ausgesprochenen Ansicht müssen die Bekenner der jüdischen Religion, welche in der Justizpartei eine Anstellung suchen, zur Zeit nicht nur von allen Aemtern ausgeschlossen bleiben, bei deren Verwaltung sie in die Lage kommen könnten, christliche Eide abzunehmen, sondern es darf denselben ein solches Amt auch zur kommissarischen Verwaltung nicht übertragen werden.

M. — Die amerikanische Gleichheit ist nur die Gleichheit vor dem Gesetz. In Bezug auf alle andere Verhältnisse giebt es in Amerika eine eben so große Ungleichheit, wie in Europa; es giebt daselbst nicht minder eine Aristokratie, die Aristokratie der Bankherrn, oder die Geld-Aristokratie. Sie ist durch das amerikanische Bankwesen entstanden und übt einen gewaltigen politischen Einfluß. Schon der Präsident Jeffersen hatte das erkannt, indem er den Geldschaffenden Banken einen verführerischen Einfluß auf die amerikanischen Gesetzgeber beilegte und deshalb in den Banknoten unendlich größere Nachtheile als Vortheile erblickte. Die Banken besitzen den Schlüssel zu dem Geldkasten der Gesellschaft. Durch ihre Vorschüsse machen sie das ganze Volk von sich abhängig und endlich gänzlich zu ihrem Sklaven. Sie wurden nach der Aufhebung der Majorate und Fideicommisse die alleinige Macht in Nordamerika und beherrschen seitdem so sehr Kredit und Speculation, daß sowohl im Congreß als außerhalb desselben ihr Einfluß entscheidend ist. Wie in Amerika, so müßten auch bei uns zuletzt alle Lebensverhältnisse von den Banken abhängig werden, wenn der Staat sich die Leitung derselben aus der Hand nehmen ließe.

— Die Prinzeß royale von England und die Kaiserin Eugenie sind in der That heute die beiden weiblichen Wesen, welche die Liebe der gesammten Berliner Damenwelt erhalten haben; die Prinzessin die Gunst aller Mädchen, aller Verliebten, aller Bräute, und die Kaiserin die Liebe aller jungen Frauen und auch leiblich alten. Beide von der Natur mit beneidenswerthen Reizen bedacht, finden stets die Theilnahme der Berlinerinnen durch das lange und kritische Betrachten ihrer Photographieen bewiesen, die an jedem Schaufenster der Residenz ausgehangen sind.

— Es hat sich in Dortmund am 4. Mai, schreibt die „Westf. Ztg.", ein Fall ereignet, der zu den allerseltesten Erscheinungen gehört, indem er eine Willenskraft und Selbstüberwindung offenbart, die eines besseren Individuums würdig wäre. Dem des Mordes an dem Wirth Kolter aus Wickede beschuldigten Kaspar Kappel wäre es beinahe gelungen, seinem Leben durch Erhängen im hiesigen Gefängniß ein Ende zu machen. Seitdem wurde der Inhaftirte mit doppelter Sorgfalt bewacht, und da er ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft war, so hatte er stets zwei Wächter zur Seite. Bald nach jenem Entleibungsversuche erfuhr man, daß Kappel geäußert habe, man möge ihn bewachen wie man wolle, er werde sich seinen Richtern schon zu entziehen und sich selbst das Leben zu nehmen wissen, und zwar durch Erhungern. Hat man einen solchen Selbstmord, auch sogar von wissenschaftlicher Seite, von jeher bedeutend in Zweifel gezogen, so sind diese Zweifel durch den gegenwärtigen Fall faktisch beseitigt. Denn es ist Thatsache, daß Kappel wiederholentlich geäußert hat, sich zu erhungern, ferner auch, daß er seit 10 Tagen Speise und Trank, zuletzt auch die

ihm verordnete sogenannte Krankenkost ganz entschieden von sich gewiesen hat und in Folge dessen heute Morgen gestorben ist. Die Zureden seiner Wächter, Dies und Jenes zu sich zu nehmen, soll er ein stummes und ruhiges Verhalten entgegen gesetzt haben.

Elberfeld, 10. Mai. Am 7. ist in einer hiesigen Handlung auf Grund des §. 269. des Strafgesetzes die Konfiskation eines Vorrathes fälschlich mit dem Namen „Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz" bezeichnetes Eau de Cologne durch die Polizei erfolgt. Es mag dieser Fall den minder gut mit der Gesetzgebung über Waarenzeichen bekannten Wiederverkäufern zur Warnung dienen, daß sie vorsichtig sind. Das Strafgesetz erreicht den Verkäufer so gut wie den Fabrikanten.

Offenbach, 9. Mai. Ein interessantes Ereigniß bildet gegenwärtig hier das Tagesgespräch. Die Familie L. aus zwei Brüdern und zwei Schwestern bestehend, wenig bemittelte, aber thätige und brave Leute, erhielt kürzlich aus Amerika die erfreuliche und sichere Kunde, daß ihr von Seiten eines verstorbenen nahen Verwandten eine Erbschaft von beiläufig 7 Mill. Dollars zufließen wird. Dieser Verwandte, welcher keine direkten Erben hinterließ, ging vor einer Reihe von Jahren ganz unbemittelt nach Amerika und hatte durch eine reiche Heirath und glückliche Speculationen sich das immense Vermögen erworben. (Zeit.)

Wien, 15. Mai. Der diesseitige Gesandte am französischen Hofe, Baron von Hübner, ist zum Botschafter in Paris ernannt worden. — Die heutige „Wiener Ztg." desavouirt in ihrem halbamtlichen Theile die Korrespondenzen eines süddeutschen Blattes, die eine Uneinigkeit zwischen dem Staate und der Kirche andeuten. — — Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß daselbst das Agio im Schwinden begriffen sei.

— Der Orden der Jesuiten entwickelt jetzt hier eine überaus rege Thätigkeit. In Kurzem werden sie die Leitung zweier Kirchen in Wien (darunter die der Universität) übernehmen. Die Bewilligung ist ihnen bereits ertheilt. Vielleicht gelingt es ihnen auch, das akademische Gymnasium zu erwerben, Unterhandlungen hierüber sind im Gange. Das adelige Konvikt, das sie in der Nähe von Wien begründen, wird bald, wie man hört, mit einer beträchtlichen Anzahl von Zöglingen eröffnet werden. In Linz ist der dortigen Jesuitenschule das Recht verliehen, Maturitäts-Prüfungen vornehmen zu dürfen. Die innere Mission wird mit regem Eifer in mehreren Kronländern, namentlich in Kroatien und Slavonien (in Kroatien wirkt der in Wien rasch zur Berühmtheit gelangte Däne Klinkowström) fortgesetzt. — Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird zwar das Monopol, welches sie bis jetzt ausgeübt hat, verlieren, und sich die Konkurrenz gefallen lassen müssen, die sich in kurzer Zeit und wahrlich nicht zum Nachtheile des Handelsverkehrs geltend machen wird, man darf aber andererseits nicht übersehen, daß die Gesellschaft alle Mittel in Händen hat, um die Konkurrenz siegreich zu bestehen und sich für alle Zukunft den ersten Platz zu sichern. Die Gesellschaft hat in diesem Augenblicke über ein Kapital von 30 Millionen Gulden zu verfügen, ihr Inventarium repräsentirt ebenfalls ein Kapital von 15 Millionen, und die von ihr aufgeführten Bauten können zum mindesten mit 8 Millionen veranschlagt werden, ganz abgesehen davon, daß sie den Strom nun bereits seit 25 Jahren befährt, alle Verhältnisse kennt und von allen Bedürfnissen genau unterrichtet ist.

— Man schreibt der „Pr. C." von der unteren Donau: „Die englische Regierung verkauft die in Silistria, Rustschuk und Giurgewo überwinterten, in Ungarn, Siebenbürgen und der Walachei angekauften Pferde, die im Durchschnitt 50 bis 60 Dukaten kosteten, jetzt an den Meistbietenden für 2 bis 20 Dukaten; der größere Theil dieser Pferde aber findet fast nur zum Hautwerthe Käufer. In Baltschik werden ungefähr 5000 muhamedanische Familien aus der Krim erwartet, welche die türkische Regierung in der Dobrudscha ansiedeln will. Zu diesem Zweck ist der General-Gouverneur von Silistria, Said Pascha, bereits nach Baltschik abgegangen und wird diesen Familien ihre Wohnplätze anweisen und ihre Behörden einsetzen. Das türkische Gouvernement verspricht sich von der Ansiedelung dieser Auswanderer, welche an größere Thätigkeit gewöhnt sind, als die hiesigen Türken, sehr viel Gutes für den Anbau des Landes."

— Aus Bukarest schreibt man der „Mil. Ztg.": Die zum Rückmarsch in die k. k. Staaten bestimmten vier Brigaden der Occupationstruppen werden den Marsch dahin am 15ten d. M. antreten.

London. Nach den letzten Mittheilungen des Kriegsministers besteht gegenwärtig die Fremden-Legion aus 9051 Mann Deutschen (davon 5196 in England und 3855 Mann im Auslande); aus 3138 Schweizern (davon noch 1027 in England) und 3662 Italienern. Somit wären wirklich angeworben worden 15,851 Mann, deren Kosten sich in runder Summe auf 400,000 Pfd. belaufen dürften, und man kann eben nicht sagen, daß der Rekrutirungsplan gescheitert ist, ja es ist kein Zweifel, daß im Sommer dieses Jahres die vom Parlamente bewilligte Zahl bald voll geworden wäre. — Man liest, daß „Daily News" den fremden Gästen ein wohlwollendes Zeugniß ausstellt, und sie dürften es im Ganzen wohl verdient haben. Zum Schlusse des Artikels räth das genannte Blatt der Regierung, die fremden Truppen nicht mit einer kleinen Geldentschädigung zu entlassen, die ihnen nicht viel nützen würde, sondern befürwortet den Plan, aus ihnen den Kern von Militair- und Ackerbau-Kolonieen in Australien und am Kap zu bilden.

— In einem großen englischen Park, dem Stainborough-Park bei Barnsley, hat sich ein merkwürdiger und seltener Fall begeben. Unter den zahlreichen Rehen, die darin unterhalten werden, herrscht die Tollwuth (Hydrophobie), die dadurch veranlaßt sein soll, daß ein vor mehreren Monaten in der Umgegend herumstreifender toller Hund eins der Thiere gebissen haben soll. An 100 Rehe sollen bereits als Opfer dieser Krankheit gefallen sein. Sie werden in Folge derselben wüthend und beißen und stoßen einander. Auch das Kind eines Arbeiters ist von einem derselben gebissen worden.

Paris, 19. Mai. Vor dem Stadthause sah man gestern schon die großartigsten Vorkehrungen zu einer glänzenden Illumination bei der Tauffeier. Das ganze Hotel wird auf dem Platze, an dem es liegt, in einer Nachbildung von Brettern und Tapeten verdoppelt. Die Beleuchtung soll so eingerichtet werden, daß das eigentliche Hotel den Glanz wiederstrahlt, den es von seinem Doppelgänger empfangen wird.

— Die belgische „Independance" enthält folgende telegraphische Depesche aus Marseille vom 12. Mai: Das Paketboot von Malta ist mit Nachrichten vom 8. d. M. eingelaufen. Die Blätter der Insel melden von einer Kollision, welche seit drei Tagen schon dauert; sie war ausgebrochen zwischen einem Theil der italienischen Legion einerseits, der Polizei, den englischen Truppen und Einwohnern andererseits. Ein Polizei-Inspektor war getödtet, ein Marine-Offizier blessirt. General Pennefather hatte mehrere Italiener und Malteser arretiren lassen. Am 8. hatte sich die empörende Legion in ein Fort zurückgezogen. Der General hatte Truppen gegen das Fort marschiren und die Schiffe sich vor Springtau legen lassen. Man hoffte eine schnelle Unterwerfung der Rebellen.

— Die Herren Gebrüder v. Rothschild machen in allen Pariser Journalen bekannt, daß sie mit dem Hause v. Rothschild und Eltzbacher in Cöln, welches eine Subscription für eine Flandrische Bahn eröffnet hat, weder in verwandtschaftlicher noch geschäftlicher Beziehung stehen.

— Ein Journal von Orleans erwähnt folgenden Vorfall, welcher sich letzten Dienstag, nahe dieser Stadt, auf der Eisenbahn zwischen Artenay und Chevilly zutrug. Der Zug war auf der Station zu Artenay eben angekommen, als eine Auvergnatin, welche ruhig in einer Ecke eines Wagens 3ter Klasse saß, plötzlich den Waggon durch den Schrei: „Ich werde niederkommen!" in Bewegung brachte. Man sucht nach einem Arzte unter den Reisenden und ist so glücklich, einen solchen im Convoi zu finden. Schnell wird der Arzt in den Waggon der Kranken geschoben, die Thür geschlossen und der Zug fährt ab. Man dachte, die Wehen der Frau würden bis Orleans dauern; aber kaum war der Zug im Gang, als die gute Frau von einem frischen, bausbäckigen Knaben, einem wahren Amor von Auvergnaten entbunden wird. An Zuschauern fehlte es nicht; die 36 Plätze des Wagens waren besetzt. Der Zug ging unterdessen immer weiter, aber Alles sollte der glücklichen Mutter zu Gefallen sein. Sie hatte nicht nur einen Arzt an ihrer Seite, sondern ihr vis-à-vis war ein vor Sebastopol verwundeter Zuave mit einem hölzernen Beine, der sogleich das Amt einer Wärterin antritt, das Kind übernimmt und einwickelt. Er hat keine Windeln, aber ein Zuave ist erfinderisch und mit zwei oder drei Taschentüchern, welche er aus seinem Tornister nimmt, trotzt er der erfahrensten Amme; er wiegt es auf den Knieen, lacht und schäkert mit ihm und — wäre der Arzt nicht zugegen gewesen — so hätte er dem Kinde aus seiner Feldflasche zu trinken gegeben, denn er behauptet, Branntwein sei die Milch der Zuaven. — Endlich kommt der Zug in Orleans an. Man bietet der Wöchnerin ein Bett und ärztlichen Beistand an; aber es war eine Auvergnatin, welche eine Niederkunft nicht erschreckt. — Sie erklärt eines Arztes nicht mehr zu bedürfen, da sie ganz hergestellt sei und — mit dem Zuaven — nach ihrem Hause gehen wolle. Alles Zusprechen war umsonst, kaum daß es dem Stationschef gelang, sie zu bewegen, einen Platz 2ter Klasse anzunehmen, wo sie mit dem braven Soldaten, der für das Kind die größte Sorgfalt hegt, einstieg. — In diesem Augenblick sind der Zuave, die Mutter und das Kind mit einander auf dem Wege nach Clermont, wo sie heute Abend anlangen werden. Die Taufe findet in einigen Tagen statt und wer Pathe sein wird brauchen wir nicht zu sagen.

— Die Alhambra, das unvergleichliche Muster maurischer Prachtbaukunst, droht in ihren schönsten Theilen den Einsturz. So melden Nachrichten aus Madrid. Unter furchtbarem Getöse stürzten die Mauern zwischen dem Thurme „los Picos" und dem Thurme „de Hierro" ein. Nähere Untersuchungen haben erwiesen, daß der mächtigste Thurm und der größte Theil der Befestigungen auch dem Einsturze nahe sind. Man hat zwar sogleich Vorsichtsmaßregeln getroffen, ob dieselben aber dem Baue Schutz geben werden, ist eine andere Frage.

Petersburg. Wie der „Czas" mittheilt, hat Rußland die Absicht, noch im Laufe des gegenwärtigen Sommers einen

Feldzug gegen die kaukasischen Völker zu unternehmen. General Chruleff soll unter dem Oberbefehl Murawieff's mit der Leitung desselben betraut werden, und es liegt im Plane, den Kriegsschauplatz bis an das 60 Meilen von den Küsten des Schwarzen Meeres entfernte Dagestan auszudehnen.

— Es ist früher bereits der wissenschaftlichen Expedition nach Ost-Sibirien gedacht worden. Die jüngsten Berichte aus Irkutsk reichen bis zum 13. März. Eine bedeutende Sammlung von Thieren, Pflanzen und Mineralien ist dort eingetroffen; ein Plan vom Stromlauf des Amur ist bereits aufgenommen und dessen wichtigste Punkte durch astronomische Beobachtungen festgestellt. Nach der neuesten Karte hat der Amur seinen Ursprung auf russischem Gebiete unterm 53°. Bis zur ehemaligen Stadt Albasina fließt er in nordöstlicher Richtung, geht hierauf nach Süden und ergießt sich unterm 47° in den großen Strom Ssungari-Ula, der aus der Mandschurei herkömmt. Der bekannte Chabarow nannte das ganze Stromsystem Amur, welche Bezeichnung bisher beibehalten wurde. An dessen Ufern wächst wilder Wein, den man veredeln zu können hofft; außerdem fand man griechische und Waldnußbäume, eine Art Korkenbaum, viele Vögelarten und Insekten, die sonst nur in Tropenländern zu finden sind. Aus Kiiachta wird gemeldet, daß China ungemein durch Geldmangel leide. Die Regierung läßt Kupfer und Blei prägen; Kupfer wurde aus dem Königreich Anan bezogen, das jetzt durch die Insurgenten abgeschnitten ist. Von unberechenbarem Vortheil wäre es, sagt der Bericht, wenn man jetzt Kupfer-Fabriken an der Lena anlegte; die Chinesen würden mit beiden Händen nach den Erzeugnissen derselben greifen. Die Russen sind von der Goldausbeute so in Anspruch genommen, daß sie keine Zeit hatten, daran zu denken. Niemals hat eine solche Bewegung in Ost-Sibirien geherrscht, wie jetzt durch den Zusammenfluß von Bewohnern Rußlands. Offiziere, Beamte, Goldsucher, Kaufleute, strömen so zahlreich hierher, daß sich die Eingebornen unter ihnen verlieren. Veranlassung dazu ist die Formation von Truppen jenseits des Baikal und die Kunde von reichen Goldlägern im Stromsystem der Lena.

— 12. Mai. Die Ernennung des Herrn von Creptowitch zum russischen Gesandten ist offiziell angemeldet.

— Der Rektor der Petersburger Universität, Prof. Pletrioff, ist vom Kaiser zum Mitglied der Verwaltung der Schulanstalten ernannt worden, und da es bekannt ist, daß dieser Gelehrte einem liberalen Systeme der Volkserziehung huldigt, als die Körperschaft, der man ihn einverleibt hat, so erkennt man darin einen wichtigen Schritt des Kaisers zur Anbahnung von Reformen auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts.

Riga, 14. April. Mit dem Aufgehen unseres Dünastromes richten sich auch unsere Blicke aufwärts seinem Quelllande zu, wo zugleich die Quellen unseres Handels, unseres Erwerbes und unseres Wohlstandes sind. Wie zu hoffen und der Anzahl der Strusen oder Barken nach zu urtheilen, die wir von dort erwarten, werden sie in diesem Jahre besonders reichlich fließen. Allein aus Beloy stehen c. 500 Barken in Aussicht, c. 140 aus Poretschje und c. 50 von andern Abfahrtsörtern. Mögen auch c. 50 von ihnen ihre Waaren (nämlich Getreide) unterwegs verkaufen, so wird die Zahl der bis nach Riga an Private kommenden Barken doch immer c. 650 betragen, zu denen noch c. 150 nicht private hinzukommen dürften.

Vermischtes.

*** Nach einer Mittheilung des Missionsblattes „Biene" ist in den diesjährigen Einnahmelisten der kirchlichen Missionsgesellschaft in England auch der vorjährige Ertrag eines Stachelbeerstrauches mit 1 Pfd. 18 Sch. 2 Pence (13 Thaler) verzeichnet. Beinahe schon 20 Jahre lang, heißt es weiter, hat John Hoyle den Ertrag davon der Mission übergeben, welches zusammengenommen 280 Thlr. ausmacht. Der Ertrag hat immer 7 Thlr. jährlich überstiegan, in einem Jahre sogar 28 Thlr. erreicht.

*** Die britische und ausländische Bibelgesellschaft hat im verflossenen Vereinsjahre eingenommen 136,032 Pfd. St. und ausgegeben 149,040 Pfd. St. (etwa 940,000 Thlr. Einnahme und 1,000,000 Thlr. Ausgabe). Verbreitet hat sie in demselben Jahre 1,450,000 Bibeln und seit ihrem Bestehen 29 Mill.

Handel und Gewerbe.

M. — Der Hauptgrund der gegenwärtigen Flauheit im Waarenverkehr dürfte theils in der vorangegangenen Ueberspeculation, theils in den vielen in der letzten Zeit errichteten Banken liegen, die das Geld absorbirt haben. Da indessen die Ueberspeculation durch die nach ihr eingetretene Geschäftsstille bereits ausgeglichen sein dürfte und die Banken das Geld doch nur sammeln, um es in Umlauf zu setzen: so steht zu erwarten, daß die Geschäftsstille nicht lange mehr anhalten werde. In Breslau hatte sich im Laufe des Aprils der Getreideverkehr zwar etwas gehoben, indem von da aus verschiedene Posten Roggen und Weizen der bessern Qualitäten nach dem Großherzogthum Posen und dem Königreich Polen gingen, aber durch die Abnahme der Zufuhren aus Ungarn ging der Verkehr wieder zurück. In Danzig brachten nur die Holzabladungen etwas Leben in den Hafenverkehr. Das Getreidegeschäft blieb namentlich in Weizen leblos, weil die Conjunkturen an den englischen Märkten zu keiner Unternehmung herausforderten. Von Roggen kamen ziemlich bedeutende Zufuhren per Eisenbahn, sowie seewärts aus Pommern und Dänemark. Die frachtsuchenden Schiffe waren zahlreich und die Frachten gedrückt.

Danzig. [Weichsel-Schiffahrt.] Seit Eröffnung der Stromschiffahrt am 1. April sind bis zum Schlusse des Monats hier angekommen: 160 Oderkähne und 22 andere Stromfahrzeuge. Die hergebrachten Ladungen bestanden in $272\frac{1}{4}$ Last Weizen, davon 192 L. aus Polen, 58 L. Roggen, 238 L. Hafer, 10 L. Gerste, 398 L. Leinsaat, $5\frac{1}{4}$ L. Rübsaat, 8686 Ctr. Stückgüter, 2292 Ctr. Knochen, 2520 Ctr. Hanf, 1178 Ctr. Talg, 1346 Ctr. Oel, $3141\frac{1}{2}$ Ctr. altes Eisen, 900 Ctr. Rappkuchen, $317\frac{1}{2}$ Ctr. Lumpen, 263,500 St. Mauersteine, 25,000 St. Biberschwänze, 723 St. Käse, 225 Tonnen Kalk, 26 T. Essig, 15 T. Bier, 213 Kisten Glas. — An Holzwaaren: 1199 St. Rundholz, 5720 St. Sleepers, 313 St. Artillerjehölzer, 544 St., birk. Bohlen, 651 Schock Stäbe, 450 do. Bandstöcke, 70 do. Felgen 272 Klafter kiefern Brennholz.

Danzig. [Seeschiffahrt.] Im Monat April sind in den Hafen zu Neufahrwasser eingelaufen: 181 Schiffe, davon aus preußischen Häfen 72, englischen 39, dänischen 22, holländischen 13, mecklenburgischen 12, schwedisch u. norweg. 8, hannöverschen 5, belgischen 2, oldenburgischen 1, französischen 1, aus Hamburg 3, Bremen 2, Lübeck 1. — Beladen waren mit Ballast 72, Steinkohlen 16, Stückgut 13, Kalksteinen 11, Roggen 10, Heeringen 7, alt Eisen 7, Hafer 6, Mauersteinen 3, Cement 3, Schlemmkreide 2, Steinkohlen u. Coakes 2, Obst 2, Kartoffeln 2, Eisen u. Stückg. 2, Ballast u. Pech — Ballast u. Früchte — Ballast und Passagiere — Steink. u. Stückg. — Gerste — Steink. und Schleifst. — Steink. u. Theer — Coakes u. Eisen — Coakes und Mauerst. — Stückg. u. Coakes — Roggen u. Zink — Heeringe u. Thran — alt Eisen und Thran — Eisen u. Reis — Eisen u. Taback — Roheisen u. chem. Waaren — Dachpfannen und Stückg. — Mauersteine u. Wasserröhren — Kalk — Blei u. leere Fässer — Schiffsbauholz — Schiefer — je 1 Schiff. — Abgesegelt sind in demselben Zeitraum: 165 Schiffe, davon nach englischen Häfen 95, preußischen 18, französischen 13, holländischen 13, oldenburgischen 8, russischen 6, belgischen 3, dänischen 2, hannöverschen 2, schwed. u. norwegischen 1, nach Bremen 4. — Geladen hatten: Holz 121, Ballast 12, Holz u. Doppelbier 10, diverse Güter 3, Excentrische Bombeu und diverse Güter 2, Weizen 2, Holz u. Liqueur — Holz u. Thimotheumsaat — Weizen, Waidasche u. Doppelbier — Spiritus — Steinkohlen — Steink. u. Heeringe — Salzfleisch u. Stäbe — Heeringe — Möbeln — Thierknochen — Thierkn. u. Schuddy-Wolle — Kalksteine und Abfälle — Kalkst., Wallnüsse und Schwefelsäure, — Kalk — Waidasche, Rappsaamen und Weizen — je 1 Schiff.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 15. Mai 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	—	96	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	136	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	11	$10\frac{1}{2}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{2}$	$112\frac{1}{2}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$82\frac{7}{8}$	$81\frac{7}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	91	do. Cert. L. A.	5	—	94
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	—	do. neueste III. Em.	—	—	92
Posensche do.	4	—	$99\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$87\frac{1}{4}$

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Rittergutsbesitzer u. Mitglied des Herrenhauses Hr. Baron von Paleske n. Fam. a. Spengawken. Hr. Prem.-Lieut. v. Böhn, die Hrn. Lieutenant v. Petersdorf und v. Hirschfeld vom 21. Inf.-Rgt, a. Thorn. Der Director der Gewerbeschule Hr. Eickson n. Sohn a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer Albrecht n. Fam. a. Sucemin. Hr. Oekonom Förster a. Antern. Die Hrn. Kaufleute Reiß a. London. Freudenberg a. Berlin und Dann a. Hamburg.

Schmelzers Hotel:

Hr. Kaufmann Wandel v. Berlin a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Hildebrandt a. Neukirch.

Hotel de Berlin:

Hr. Gerichtsassessor von Bismark a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Schagen a. Aachen und Lustenius a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Felgner n. Gattin a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Neumann a. Berlin, Cohn a. Magdeburg, Landsberger a. Berlin, Wolff a. Stettin und Jacobsohn a. Behrent.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Hagen n. Sohn a. Parlöse. Die Hrn. Kaufleute Isedor a. Petersburg, Werner a. Biebrich a. R. u. Meyer a. Breslau.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.